

Predigt 13.09.2020

Thema: Ruhe und Arbeit

²³An einem Sabbat ging Jesus durch die Felder. Unterwegs rissen seine Jünger Ähren von den Halmen. ²⁴Da sagten die Pharisäer zu ihm: »Sieh nur, was sie tun. Das ist am Sabbat verboten.«

²⁵Er antwortete ihnen: »Habt ihr denn nicht gelesen, was David getan hat, als er und seine Männer in Not waren und Hunger hatten? ²⁶Der Oberste Priester war damals Abjatar. David ging in das Haus Gottes und aß von den Broten auf dem Altar. Dabei durften eigentlich nur die Priester davon essen. Aber David gab sogar seinen Männern von den Broten.« ²⁷Und Jesus sagte zu den Pharisäern: »Gott hat den Sabbat für den Menschen gemacht, nicht den Menschen für den Sabbat. ²⁸Also kann der Menschensohn auch bestimmen, was am Sabbat erlaubt ist.«

Mk 2,23-28 (Basisbibel)

Liebe Gemeinde,

in der Fortsetzung zum Gottesdienst von letzter Woche sitze ich auch heute auf dem Sessel und bringe die Arbeitsruhe dadurch etwas zum erfahrbaren, symbolischen Ausdruck. Ich bitte um Verständnis, es soll kein Zeichen von Respektlosigkeit sein.

Letzten Sonntag haben wir gehört, wie Gott die Ruhe am Sabbat ordnet und die Heiligung von diesem Ruhetag für uns ein Segen sein kann. Gott hat selbst bei der Erschaffung der Welt gearbeitet und am siebten Tag geruht. Dabei hat er das in Ruhe betrachtet, was entstanden war, was neu in göttliche Ordnung gebracht worden war, vor allem hat er auf das geschaut: Was schön war.

Ich lese daraus sogar heraus, wie Gott die Schönheit von all dem Leben und Lebewesen genossen hat. Und Genuss ist nicht möglich, wenn man unter Stress steht und der Kopf nicht frei ist. Gott möchte also mit dem Sabbatgebot die Ruhe, den Freiraum in unseren Köpfen und an unserem Körper ermöglichen, uns also befreien von Hast und Eile, und uns auf diese Art segnen.

Gott ist daran interessiert, dass es uns gut geht, dass unser Körper und unsere Seele nicht ausgelaugt werden.

Gott ist auch daran interessiert, dass es allen anderen Menschen gut geht, und ebenso, dass die Ruhe eingehalten wird in der ganzen Schöpfung, in der wir leben. Das Sabbatgebot erinnert uns darum auch daran, dass wenn Gott MIR die Ruhe schenkt, dass ich sie ebenso

mit anderen Menschen und der ganzen Schöpfung teilen sollte. Die Arbeitsruhe hat darum mit dem modernen Gedanken von Würde des Menschen und Würde der Natur zu tun. Allen Menschen ist das Geschenk Gottes gegeben, und sogar nicht nur Menschen, sondern allen Nutztieren und dem Land, ja der ganzen Natur ist der Schutz vor Überlastung und Ausbeutung geboten. Alles in der Schöpfung soll von Anfang an das Recht zum Dasein haben, und zwar so, wie sie sind, und nicht nur, wenn sie etwas 'nützen', also Gewinn bringen für gewisse Menschen.

Soviel zur Bedeutung von Sabbat, dem Ruhetag. Jetzt wenden wir uns aber der Frage zu, WIE dieser Ruhetag wirklich einzuhalten ist. Im Schweizerischen Gesetz ist relativ detailliert verordnet, ab wann es Ruhestörung ist, wenn man z. B. am Sonntag bei der Gartenarbeit Lärm macht. Es ist aber nur davon die Rede, wie die Ruhe nicht gestört werden kann, und nicht davon, wie wir diese Ruhezeit verbringen könnten. Genaueres dazu, was nicht erlaubt ist, was die Ruhezeit fördert als die Lärmlosigkeit und Arbeitsruhe im Sinn von Unterlassen von wirtschaftlichem Betrieb, wo es wiederum Ausnahmen gibt, lesen wir in den Gesetzen nicht. Die Gesetze folgen eigentlich auch einem anderen Prinzip als der Sabbat.

Wir kommen nicht drum herum zu fragen, wie der Ruhetag heute im Sinn von unserem Gott eingehalten werden kann.

So war es auch zu Zeiten von Jesus. Es war vorgegeben: Keine Arbeit am Sabbat.

Was ist aber Arbeit? Oder wie hat man Arbeit verstanden? Auf jeden Fall hat Jesus etwas anderes darunter verstanden als die Pharisäer. Die Pharisäer hatten die Gebote sehr sehr genau bis ins letzte Detail hinein geregelt, wie man sich daran halten sollte. Sie hatten die Gebote aus den Gesetzesbüchern genommen, die eigentlich für die Priester im Tempel gedacht waren, und versuchten sie für das Normalvolk zugänglich und umsetzbar zu machen.

Nach ihrer Auslegung vom Sabbatgebot hat also das Zupfen an den Getreideähren und das Zusammenreiben von Körnern in die Kategorie 'Arbeit' hineingehört.

Was haben die Pharisäer bei dem Ganzen gemacht? Sie haben das Gebot und besonders den Satz im Gesetzbuch, im 2. Mose, ernstgenommen: «Du sollst nicht arbeiten am siebten Tag» und haben dabei besonders das «nicht arbeiten» ernstgenommen. Dies hat dazu geführt, dass sie die Grenze zwischen Arbeiten und Nicht-Arbeiten scharf getrennt haben. Sie hatten auch die Macht und die Autorität dazu, denn sie und ihre Auslegungen wurden von den Priestern gehört. Das heisst, das normale Volk hatte ihren Vorgaben zu folgen. Wie gewohnt also haben sie in voller Überzeugung zu Jesus gesagt, was an der Handlung von seinen Jüngern nicht in Ordnung ist, was sogar 'verboten' sei. Sie haben wohl dabei gedacht, dass sie damit Jesus auf seinen Fehler hinweisen. Natürlich wollten sie damit auch klar machen, wer der Tradition nähersteht, sprich: wer mehr Recht hat.

An dieser Stelle möchte ich wieder zurückgehen auf die ursprüngliche Bedeutung von Sabbat. Weil dann wird deutlich, worin sich die Pharisäer geirrt haben, und warum Jesus ihnen nicht Recht gibt.

Der Sabbat ist an erster Stelle ein Ruhetag. Der Mensch arbeitet hart, und an einem Tag in der Woche soll er sich genügend ausruhen. Das als Hilfestellung und Garantie, dass es dem Menschen gut geht.

Der Sabbat ist der Tag des Herrn, der zu heiligen ist. Der Ruhetag ist heilig, weil Gott sich einsetzt für die Ruhe, für das Wohlergehen seiner Menschen. Gott selbst ist daran interessiert und Gott selbst schenkt uns die Ruhe.

Der Mensch soll also nicht arbeiten, weil er sich ausruhen muss. Nicht, weil der Sabbat ist. Ich hoffe, dass der Unterschied verständlich ist!

Jesus kann eine andere Auslegung zum gleichen Gebot machen, weil er genau beim Ursprung ansetzt. Er schaut nicht auf das, was Arbeit, also verboten ist, sondern auf das, was dem Menschen mehr dient. Genauso, wie Gott am Anfang auf das Gebot kam, um für das Wohl seiner Menschen zu sorgen. Bei Jesus ging es auch nicht darum 'mehr Recht' zu

haben. Oder darum, aus Prinzip dagegen zu steuern. Dafür hatte er keine Zeit. Lieber war er mit den Mitmenschen unterwegs und hat sich auf ihr Leben und Leiden eingelassen.

Die Pharisäer hatten sich zu sehr hineingesteigert in ihre Gesetzlichkeit. Anfangs hatten sie es wohl einfach nur richtig machen wollen, mit ihrem Handeln Gott Gefallen tun wollen. Doch mit der Zeit ging es ihnen nur noch darum, zu bestimmen, was verboten und falsch war, was zu bestrafen und zu verfluchen war. Sie hatten vergessen, welchen guten Willen Gott für die Geschöpfe hat. Und dass die Gebote aus diesem guten Willen entsprungen waren. Sie haben nicht beachtet, dass die Jünger von Jesus als Wanderbettler Hunger hatten und nichts bei sich hatten. Das war ihnen nicht wichtig.

Die Diskussion hat beim Sabbat angefangen. Aber schlussendlich war es eine Frage nach dem Gesetz und die Umsetzung des Gesetzes. Der Sabbat war nur ein Beispiel für das göttliche Gebot. Jesus macht also deutlich, dass das Gebot auf seinen Ursprungssinn hin gedeutet werden muss. Und das, liebe Gemeinde, ist genauso eine Botschaft von Jesus Christus für uns heute. Gott meint es gut mit uns, von Anfang an. Und das ist der ursprüngliche Sinn von allen seinen Geboten.

Jesus hat in der entscheidenden Situation gefragt, was den Menschen schlussendlich dient. Das ist etwas, was wir für die nächste Zeit ebenfalls mitnehmen können. Während der Coronazeit, die bis heute noch nicht vorbei ist, mussten wir uns ständig fragen: Was ist nun angebracht, was dürfen wir noch tun und was ist verboten? Vieles war vorgegeben, aber Genaues mussten wir alle für uns entscheiden und festlegen. Dabei galt genauso das gleiche Prinzip: Was dient dem Menschen mehr? Was macht Sinn?

Liebe Gemeinde,

Gottes Gebote fordern uns auf zum Nachdenken. Nachdenken darüber, wie Gott es wohl zu Beginn gemeint hat. Was in seinem Sinn liegt und wo wir uns in Details und dem Wunsch, alles richtig zu machen und Recht zu haben, verlieren. Auch das Gebot des Ruhetags fordert

uns auf, uns damit auseinander zu setzen, was wirklich Ruhe ist und was Gott wirklich für uns am Ruhetag gewünscht hat.

Ich möchte mit zwei Fragen schliessen:

Was führt dich zur wirklichen Erholung? Wie kannst du dazu beitragen, dass auch andere an der göttlichen Ruhe teilhaben können?

Amen.

Fürbitte

Gnädiger Gott, wir kommen vor dich und danken dir. Wir danken dir, dass du uns die nötige Atempause gibst, und immer wieder mit neuer Kraft beschenkst, damit wir den Alltag meistern können. Wir danken dir, machst du uns durch dein Wort immer wieder bewusst, dass wir auf diesem Planeten nicht alleine sind und du uns mit allem in deiner Schöpfung verbindest. Herr, hilf uns, deinen guten Willen zu erkennen in unserem Leben. Hilf uns, nach diesem guten Willen zu leben, und deine Gnade miteinander zu teilen.

Gott, hilf den Menschen hier im Lande und auf der ganzen Welt, die leiden.

Die leiden, weil es ihnen körperlich nicht gut geht und sie krank sind, die leiden, weil es ihnen in der Seele eine grosse Belastung gibt, wovon du sie ganz befreien magst. Es gibt in diesem Moment ganz viele Menschen, die unter der Pandemie Corona und ihren Konsequenzen leiden. Es gibt viele Menschen, die unter diversen Naturkatastrophen und Konflikten leiden und ihr Zuhause verloren haben. Wir bitten dich um dein Erbarmen und um deine Nähe für diese Menschen. Dein Geist kann helfen Herr, strecke deine Hand aus zu diesen deinen Kindern.

Gott, wir legen dir die Kinder, die Jugendlichen und die nächsten Generationen hin. Wir bitten dich um deinen grossen Segen und deine Bewahrung für ihren Weg. Jesus, sei ihnen nahe wie der beste Freund, gib ihnen Mut, wenn sie mutlos sind, und freu dich mit ihnen, wenn sie glücklich sind. Herr, wir danken dir für deine Gnade, in der unsere Kinder alle wandeln dürfen.

So fassen wir alles, was uns beschäftigt, alles, wofür du uns sensibel gemacht hast, alles, was uns auf dem Herzen liegt, in das Gebet, das du uns gelehrt hast: Unser Vater im Himmel, ...

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.